

BURGWEDDEL

Ausschuss berät über Kitas

Neues Aufnahmekonzept

Burgwedel. Der Fachkräftemangel in den Kitas ist auch in Burgwedel ein großes Problem. Deswegen hat die Stadt im Februar ein neues Aufnahmekonzept vorgestellt. Das sieht insbesondere flexiblere Betreuungszeiten vor, die genau an die Arbeitszeiten der Eltern angepasst sind.

Mittlerweile haben sich laut Verwaltung fast alle Beiräte der Kindertagesstätten mit dem neuen Konzept befasst. Am Donnerstag, 21. April, beschäftigt sich dann auch der Kinder- und Jugendausschuss des Rates in seiner Sitzung mit dem Aufnahmekonzept. Das könnte – sofern die Politik zustimmt – bereits zum neuen Kita-Jahr 2022/2023 gelten.

Sitzung online

Die Sitzung findet als Videokonferenz via Teams statt und beginnt um 18.30 Uhr. Wer dabei sein will, kann sich noch bis heute per E-Mail an ratsangelegenheiten@burgwedel.de anmelden und erhält dann einen Zugangslink. Während der Einwohnerfragestunde können Fragen über die Chatfunktion gestellt werden. *ams*

IN KÜRZE

Diebe stehlen teure Armbanduhr

Großburgwedel. Einen Schaden von mehr als 3000 Euro haben Unbekannte verursacht, die am Sonntagabend zwischen 18.30 und 20.15 Uhr in ein Einfamilienhaus an der Schulze-Delitzsch-Straße eingedrungen sind. Die Täter hebelten nach Aussage eines Polizeisprechers die Terrassentür auf und gelangten so in das Gebäude. Dort durchsuchten sie Räume und fanden eine Armbanduhr im Wert von 3000 Euro, die sie entwendeten. Die Ermittler bitten Zeugen, denen verdächtige Personen oder Fahrzeuge aufgefallen sind, sich unter (0 51 39) 99 10 zu melden. *bis*

Treffpunkt öffnet immer mittwochs

Großburgwedel. Der blau-gelbe Treffpunkt öffnet immer mittwochs von 15 bis 17.30 Uhr im Gemeindehaus der St.-Petri-Kirchengemeinde in Großburgwedel, Küstergang 2. Er dient den Geflüchteten aus der Ukraine und Helfern als Anlaufstelle, um Fragen beantwortet zu bekommen, Kontakte zu knüpfen und ins Gespräch zu kommen. Die Organisatoren bereiten Kaffee und Kekse vor. *bis*

Bestattungsinstitut sucht Musiker

Kleinburgwedel. Am Sonntag, 24. April, um 15 Uhr werden auf dem Kleinburgwedeler Friedhof die Sternenkinder aus dem KRH Klinikum Großburgwedel beigelegt. Für diese Andachten sucht das Bestattungsinstitut Bamberg ehrenamtliche Musiker und Musikerinnen. Interessierte können sich per E-Mail unter bamberg-info@web.de bei Jenny Lüßmann melden. *cas*

Kinderkirche mit Singen und Basteln

Burgwedel. Für Sonnabend, 23. April, von 10.30 bis 12 Uhr laden die Mitglieder der Kinderkirche alle Kinder zwischen vier und zehn Jahren in das Gemeindehaus der St.-Petri-Kirchengemeinde, am Küstergang 2, ein. Es wird gesungen, gebetet und gebastelt sowie über die Bedeutung von Ostern geredet. *cas*

Die gute Idee der Flüchtlingshelfer

Ehrenamtliche bieten Sprachkurs für Ukrainerinnen an – und die Kinder werden parallel betreut

Von Sandra Köhler

Burgwedel. Wuselig geht es zu beim Willkommensfest für die Geflüchteten aus der Ukraine an der Wettmarer Kirche – dann aber erblickt eine der erst kürzlich angekommenen Frauen die Burgwedelerinnen Karin Müller und Ina Kodetzki, und sie lächelt. Die Begrüßung zwischen der Sprachschülerin und ihren Lehrerinnen ist herzlich. Schließlich hatte Müller den Deutschkurs kurzerhand mithilfe anderer Ehrenamtlicher – darunter auch einige Pädagogen – im Netzwerk „Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine“, das die Hilfsangebote koordiniert, organisiert.

Raum für Integration

Sie sei zwar keine offiziell ausgebildete Sprachlehrerin, sondern Autorin, sagt Müller. Aber sie habe im Laufe der vergangenen 20 Jahre vielen Menschen aus ganz verschiedenen Ländern beim Deutschlernen geholfen. „Ich traue mir das zu.“

Dreimal in der Woche – montags, mittwochs und freitags – steht sie vor ihrer Klasse. Drei Tandems aus ehrenamtlichen Sprachlehrern haben sich mittlerweile gebildet, schließlich haben sie mit Familie und Beruf auch noch andere zeitintensive Verpflichtungen. Hinzu kommen Springerkräfte. So muss jeder und jede nur einmal in der Woche ran. Kodetzki ist mit Müller befreundet und in Sachen Deutschunterricht deren Tandempartnerin. „Ich wollte früher immer Französischlehrerin werden“, erzählt sie. „Das hat nicht geklappt. Aber das jetzt klappt.“

Der ehrenamtliche Sprachkurs soll vor allem eine Lücke schließen, bis die Integrations- und Sprachkurse an der Volkshochschule starten können. „Alle sind total interessiert, haben Spaß an der Sache und sind sehr ehrgeizig“, lobt Müller ihre Schülerinnen. „Das ist Zeit, die ich für mich habe“, habe ihr eine der Frauen erzählt. Sie ganz aufs Lernen konzentrieren und zu wissen, dass in dieser Zeit die Kinder in der von der Kirchengemeinde parallel organisierten Betreuung gut aufge-



Lachen verbindet: Die Betreuerinnen Karin Müller (links) und Ina Kodetzki (Dritte von rechts) im Kreise ihrer ukrainischen Sprachschülerinnen und deren Kindern.

FOTO: SANDRA KÖHLER

hoben sind – das ist ein kostbarer und seltener Luxus für die geflüchteten Mütter, insbesondere für solche mit kleinen Kindern.

„Kinderbetreuung ist ein Muss“

Der Alltag sehe für viele Geflüchtete leider ganz anders aus, sagt Nadine Zeising, die in Fuhrberg eine private Kleiderkammer für Geflüchtete aus der Ukraine betreibt. Das Problem: fehlende feste Betreuungsmöglichkeiten insbesondere für die jüngsten Geflüchteten. Ihre betagte Mutter, berichtet Zeising, habe eine Ukrainerin mit einem zweieinhalbjährigen Jungen aufgenommen. Dass es für diese Kinder bisher weder Kindergartenplätze noch eine andere Form der Kinder-

betreuung gebe, sei fatal in gleich mehrerer Hinsicht.

Die Frauen hätten überhaupt keine Ruhepause. „Wer selbst Kinder hat, weiß, wie anstrengend das ist“, sagt Zeising. Zum anderen ergäben sich gerade im Zusammenleben mit den Gastgebern Probleme. „Viele Menschen in Burgwedel, die Ukrainerinnen aufnehmen, sind bereits älter. Die eigenen Kinder sind aus dem Haus, der Platz ist da.“ Was aber nicht unbedingt da ist, ist die Belastbarkeit, aufgeweckte und quirlige Kinder den ganzen Tag um sich zu haben.

Kinder brauchen Kontakte

So gehe es ihrer Mutter gerade. Die, betont Zeising, sei eigentlich total

glücklich mit ihren Gästen – trotzdem gingen ihr die Umstände an die Substanz. „Wenn es für den Kleinen einen Kindergartenplatz gäbe oder eine andere Kinderbetreuung oder zumindest eine Perspektive – dann wäre alles gut.“ So aber hätten sie jetzt, um ihre Mutter zu entlasten, bei der Stadt Burgwedel nach einer anderen Unterkunft für die Ukrainerin und ihren Sohn angefragt. „Seit die Zusage da ist, ist hier das Weinen ausgebrochen, weil das eigentlich keiner so will.“

Bei Schulkindern bestehe dieses Problem nicht, betont die Fuhrbergerin. Diese profitierten direkt davon, dass sie mit der Aufnahme in die Schulen zügig wieder in einen festen Tagesablauf und eine ent-

sprechende, durchaus auch Sicherheit gebende Routine kämen und Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen könnten. Das täte, so meint sie, auch den Jüngeren gut.

Ein wenig zur Ruhe kommen

Zudem könnten ihre Mütter so auch ein wenig zur Ruhe kommen, eine Arbeit aufnehmen oder einen Sprachkurs besuchen. All dies aber stehe und falle mit eben jenen Betreuungsmöglichkeiten. Aus Nachbarkommunen habe sie gehört, dass Ukrainerinnen, die in ihrer Heimat etwa als Lehrerinnen gearbeitet hätten, auch gleich für die Kinderbetreuung angefragt würden. „Besser geht es ja gar nicht, auch, weil es keine Sprachbarrieren gibt.“

Hospizdienst bietet wieder Kurse an

Einrichtung plant für Oktober Feier zum 15-jährigen Bestehen – wenn die Pandemie es zulässt

Von Katerina Jarolim-Vormeier

Großburgwedel. Der ambulante Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark startet neu durch und will sein 15-jähriges Bestehen mit einer Veranstaltung im Herbst begehen – sofern es die Pandemie erlaubt. Nach der Corona-Pause bietet die Einrichtung aber erst einmal wieder eine Zusammenkunft für Trauende an. Außerdem gibt es von Mai bis November Kompaktkurse für alle, die sterbende Menschen begleiten und Ratschläge haben möchten, wie sie mit der Situation umgehen sollen.

Ziel des vierstündigen Kurses ist es, praktische Anregungen in Sachen Pflegedienst, Sachmittel, Pflegestufe, Medikamente, Schmerztherapie und Hausbesuche des Arztes mitzunehmen, erklärt Ute Rodehorst, hauptamtliche Koordinatorin beim Hospizdienst. „Allerdings ersetzt der Kurs nicht eine intensive Beratung.“ Rodehorst und ihre Kolleginnen Anne Müller-Domrös sowie Kathrin Witt führen die Erstgespräche, bei denen sie einschätzen, wer aus dem Team zu dem Patienten oder auch zu dem pflegenden Angehörigen passt. Schließlich betreute dann ein Fremder das Haus oder die Wohnung eines schwerkranken und sterbenden Menschen, sagt Rodehorst. „Bei einem regelmäßigen Kontakt müssen sich die Personen verstehen.“

Beim ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark melden sich sowohl erkrankte Personen als auch Angehörige. Die pro-

fessionell ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter begleiten sie. „Oft sind die Patienten mit sich im Reinen und wissen, dass sie bald sterben werden“, sagt Rodehorst. Indes gebe es bei den Angehörigen oft eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Sie seien häufig überlastet und benötigten bei der Pflege des geliebten Menschen auch mal eine Auszeit. Auch dies ermöglichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zehn Personen geschult

Während der zweijährigen Pandemie-Pause musste der Hospizdienst sein Angebot einschränken. „Es gab in der Phase eine Delle“, berichtet Rodehorst. Die Beratung sei am Telefon dennoch weitergegangen. Zudem haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kreativität bewiesen: Trotz Corona hätten sie den Kontakt zu den Pa-



Vor dem Burgwedeler Hospizdienst: Koordinatorin Ute Rodehorst (von links) und Mitarbeiterin Kathrin Witt freuen sich über die Spende vom Rotary Club Langenhagen-Wedemark, die Sprecher Fridjof Olms und Präsident Matthias Kühn übergeben haben.

FOTO: KATERINA JAROLIM-VORMEIER

tienten und ihren Angehörigen bei Spaziergängen oder einem Treffen auf dem Balkon gehalten.

Der Hospizdienst hatte im vergangenen Jahr zehn Personen ge-

schult, die laut Rodehorst mit Herzblut dabei seien – und schöpft nun aus einem Team von 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In diesem

Rotarier spenden Hospizdienst 2000 Euro

Große Freude beim ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark: Die Einrichtung, die unheilbar kranke Menschen und ihre Angehörigen begleitet, hat vom Rotary Club Langenhagen-Wedemark eine Spende von 2000 Euro erhalten. Das Geld verwende der Hospizdienst

für die Stelle der Büroassistentin. „Die Spende ist für uns sehr wertvoll“, sagte Koordinatorin Ute Rodehorst bei der Übergabe. Die Einrichtung mit Sitz in Großburgwedel sei sehr dankbar und freue sich, dass die Rotarier treu an ihrer Seite stünden. Rotary-Präsident Matthias Kühn und Fridjof

Olms, der für die Pressearbeit verantwortlich ist, sagten, dass sie die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr rühre, zumal das viel verlange. „Deshalb möchten wir auch weiterhin die Einrichtung unterstützen und Freude schenken“, sagte der Präsident. *ks*

Zur goldenen Hochzeit
Maria & Wilfried Thiemann
20. April 1972

Ihr habt Freud und Leid mitgemacht,
habt uns Kinder auf den richtigen Weg gebracht!
Mit Gesundheit und langem Leben
sollt ihr gemeinsam mit uns noch viel erleben!

Stefan & Elisabeth
mit Felix & Clara

Björn & Madlen
mit Smilla & Thore